



**Wilhelm Büchner
Hochschule**
Private Fernhochschule Darmstadt

Modulhandbuch

des weiterbildenden Studiums

Digital Leadership



Modulinformation des weiterbildenden Studiums
Digital Leadership
Version 1 vom 15.6.2018

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Bemerkungen	4
2. Kernbereich	7
Digital Transformation and Organizational Development	7
Digitale Ethik.....	9
IT-Innovationsmanagement	11
IT-Security Management.....	13
3. Wahlbereich	15
Internationales Management und Interkulturelle Kommunikation	15
IT-Service-Management	17
Collaboration Engineering.....	19
E-Business	21
IT-Controlling	23
Architektur- und Softwarekonzepte	24

Modulinformation

Diese Modulinformation enthält die Beschreibungen zu den im weiterbildenden Studium „Digital Leadership“ verwendeten Modulen. Das weiterbildende Studium „Digital Leadership“ des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen und Technologiemanagement wird zum 1.7.2018 den Studienbetrieb aufnehmen. Für dieses weiterbildende Studium gelten die Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen der Wilhelm Büchner Hochschule, in denen eine Modularisierung von Studiengängen vorgesehen ist. Dieses Modulhandbuch wird regelmäßig aktualisiert. Die nachfolgende Tabelle enthält die Struktur des weiterbildenden Studiums sowie die enthaltenen Module mit ihren ECTS-Leistungspunkten (CP).

Bereiche/Module	CP	Prüfungs-typ	Im Semester
Kernbereich*	26		
Digital Transformation and Organizational Development	8	B	1
Digitale Ethik	6	B	1
IT-Innovationsmanagement	6	K	1/2
IT-Security-Management	6	K	1/2
Wahlbereich**	6		
Internat. Management und Interkult. Kommunikation	6	B	2
IT-Service-Management	6	B	2
Collaboration Engineering	6	K	2
E-Business	6	K	2
IT-Controlling	6	K	2
Architektur und Softwarekonzepte	6	B	2

1. Allgemeine Bemerkungen

Die geschätzte Zeit, die ein Studierender an einer Präsenzhochschule zum Studium und zur Durchführung der Prüfungen maximal aufbringen muss, wird nach Leistungspunkten (ECTS-Punkte) gemessen. Man geht in Deutschland davon aus, dass Studierende an Präsenzhochschulen maximal 30 Stunden zum Studium eines Leistungspunktes benötigen. Diese Studierenden beginnen das Studium in der Regel direkt nach der Schulausbildung und haben keine oder nur geringe berufliche Erfahrung.

Die Studierenden der Wilhelm Büchner Hochschule besitzen in der Regel bereits zu Studienbeginn eine mehrjährige einschlägige Berufserfahrung auch über die berufliche Erstausbildung hinaus. Da sie auch während des Fernstudiums in der Regel einschlägig beruflich tätig bleiben, erfolgt eine enge Verzahnung zwischen der beruflichen Praxis und der Lehre (berufsintegriertes Lernen). Wir gehen davon aus, dass unsere Studierenden daher neben und zusätzlich zur Arbeitszeit erheblich weniger Stunden zum Studium eines Leistungspunktes aufbringen müssen. Erfahrungsgemäß kann das zu einer Reduzierung von bis zu 50 % führen. In der Regel kann man durch den Effekt des berufsbegleitenden und -integrierten Lernens davon ausgehen, dass ein einschlägig Berufstätiger ca. 25 % bis 30 % weniger Zeit für das Studium aufbringen muss.

Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) bildet die Grundlage des Kompetenzmodells der Wilhelm Büchner Hochschule. Allgemein handelt es sich hierbei um ein Instrument zur Einordnung von Qualifikationen im deutschen Bildungssystem. Mit dem Qualifikationsrahmen wird das Ziel verfolgt, Transparenz, Vergleichbarkeit und Mobilität sowohl innerhalb Deutschlands als auch in der EU (im Zusammenhang mit dem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR)) zu erhöhen. Grundlage für die Einordnung bildet dabei die Orientierung an Lernergebnissen, d.h. an erworbenen Kompetenzen.

Durch die transparente Beschreibung von Lernergebnissen sollen Bildungsgänge und -abschlüsse zwischen den europäischen Staaten besser vergleichbar gemacht werden. Aufgrund der Orientierung an Lernergebnissen ist auch die Möglichkeit gegeben, nicht-formal und informell erworbene Kompetenzen zuzuordnen.

Der Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (HQR) definiert für die Masterebene auf Stufe 7 das angestrebte Kompetenzniveau in den Bereichen

- Wissen und Verstehen
- Können

Während der Kategorie Wissen und Verstehen primär die Verbreitung und Vertiefung von Wissen zuzuordnen ist, bezieht sich die Kategorie Können auf die Wissenserschließung. Ihr sind instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen zuzuordnen.

Das entsprechende Kompetenzmodell¹ ist in allgemeiner Form in nachfolgender Tabelle beschrieben:

¹ Quelle: Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz, Kultusministerkonferenz und Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 21.04.2005 beschlossen)

Wissen und Verstehen

Wissensverbreiterung:

- Absolventen von Masterstudiengängen weisen Wissen und Verstehen nach, das normalerweise auf der Bachelor-Ebene aufbaut und dieses wesentlich vertieft oder erweitert. Sie sind in der Lage, die Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen ihres Lerngebietes zu definieren und zu interpretieren. („Generalist“)

Wissensvertiefung:

- Ihr Wissen und Verstehen bildet die Grundlage für die Entwicklung und/oder Anwendung eigenständiger Ideen. Dies kann anwendungs- oder forschungsorientiert erfolgen.
- Sie verfügen über ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen. („Experte“)

Können

- Absolventen von Masterstudiengängen haben die nachfolgenden Kompetenzen erworben:

Instrumentale Kompetenzen

- ihr Wissen und Verstehen sowie ihre Fähigkeiten zur Problemlösung auch in neuen und unvertrauten Situationen anzuwenden, die in einem breiteren oder multidisziplinären Zusammenhang mit ihrem Studienfach stehen.

Systemische Kompetenzen

- Wissen zu integrieren und mit Komplexität umzugehen;
- auch auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen wissenschaftlich fundierte Entscheidungen zu fällen und dabei gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse zu berücksichtigen, die sich aus der Anwendung ihres Wissens und aus ihren Entscheidungen ergeben;
- selbständig sich neues Wissen und Können anzueignen;
- weitgehend selbstgesteuert und/oder autonom eigenständige forschungs- oder anwendungsorientierte Projekte durchzuführen.

Kommunikative Kompetenzen:

- auf dem aktuellen Stand von Forschung und Anwendung Fachvertretern und Laien ihre Schlussfolgerungen und die diesen zugrunde liegenden Informationen und die Beweggründe in klarer und eindeutiger Weise zu vermitteln;
- sich mit Fachvertretern und Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen auf wissenschaftlichem Niveau auszutauschen;
- in einem Team herausgehobene Verantwortung zu übernehmen.

Die Kategorie Wissen und Verstehen beschreibt die erworbenen Kompetenzen mit Blick auf den fachspezifischen Wissenserwerb (Fachkompetenz). Die Kategorie Können umfasst instrumentalen, systemischen und kommunikativen Kompetenzen.

Die in diesem Modell beschriebenen Wissens- und Kompetenzarten bilden in ihrer qualitativen dreistufigen Bewertung die Grundlage für eine entsprechende Einordnung der Module in den Modulbeschreibungen (Kompetenzprofile).

Das nachfolgende Beispiel zeigt das Modul *Mathematik für Technologiemanager*, das primär auf die Verbreiterung und Vertiefung von Wissen fokussiert, das auf solchem der Bachelorebene aufbaut. Die eher anwendungsorientierte Fähigkeit zur Problemlösung (instrumentale Kompetenzen) hat eine mittlere Relevanz, wohingegen der Austausch mit Fachvertretern und Laien über Informationen, Ideen usw. auf wissenschaftlichem Niveau eher in den Hintergrund tritt.

Kompetenzen \ Ausprägung	+	++	+++
Wissensverbreiterung			X
Wissensvertiefung			X
Instrumentale Kompetenzen		X	
Systemische Kompetenzen		X	
Kommunikative Kompetenzen	X		

Die individuelle Motivation der Lernenden, die sich vor allem in der Selbststeuerung des eigenen Lernprozesses dokumentiert, ist abhängig von ihrer Leistungsorientierung, dem Interesse und ihrer intrinsischen Motivation. Fachübergreifende Kompetenzen, wie zum Beispiel die Fähigkeit gerade von Fernstudierenden zum selbstregulierten Lernen, können eine hohe Unterstützungsfunktion auch bei der Aneignung fachlicher und fachlich-wissenschaftlicher Inhalte haben. In Abstimmung mit den Unterstützungsleistungen der Hochschule gestalten die Fernstudierenden ihre eigene Lernumgebung. Lebenslanges Lernen erfordert eine andauernde Lernfähigkeit und auch -begeisterung. Fernstudierende sind auf eine richtige Selbsteinschätzung angewiesen, müssen Informationen analysieren und erfassen können und benötigen ein entsprechendes Durchhaltevermögen, um ein in der Regel berufsbegleitendes Studium bewältigen zu können.

Diese Fähigkeiten sind elementare Voraussetzung für die Bewältigung der Herausforderungen der heutigen Informations- und Wissensgesellschaft. Die Arbeitsmarktfähigkeit der Absolventen/innen von Masterstudiengängen wird häufig mit der Kombination aus Fachwissen, Projektmanagement, Teamfähigkeit und Kommunikationskompetenz in Verbindung gebracht. Dies hat gerade für Fern- und Onlinestudierende eine sehr hohe Bedeutung, da sie mit der Weiterbildungsmaßnahme fast immer auch die berufliche Weiterentwicklung verbinden. Optimal ist hier eine Integration von Lernszenarien in den beruflichen Kontext. Die Möglichkeit, für die mit Mentoren abgestimmten Themen von Haus-, Projekt- und Masterarbeiten auch das berufliche Umfeld nutzen zu können, fördert die Arbeitsmarktfähigkeit der Fernstudierenden in besonderer Weise. Die erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen können direkt im Beruf nachgewiesen und eingesetzt werden. Gerade für Unternehmen wird damit eine Förderung dieser Art der Weiterbildung sehr interessant.

2. Kernbereich

Name des Moduls	Digital Transformation and Organizational Development			
Dauer des Moduls	1 Studiensemester			
Modulsprache	deutsch und englisch			
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Sabine Landwehr-Zloch			
Workload / Leistungspunkte	Summe: 240 Std. (8 CP) Lesen und Verstehen (40 %) Selbststudium und Übungen (40 %) Arbeit am PC (10 %) Prüfungsvorbereitung und Prüfungen (10 %)			
Fachprüfung	B-Prüfung			
Lernziele	<p>Digitale Transformation</p> <p>Die Studierenden kennen die wesentlichen Aufgaben, die bei der Überführung eines Unternehmens in einen digitalen Zielzustand anfallen. Sie kennen die Elemente einer Digitalisierungsstrategie und können diese kritisch diskutieren. Sie können die Chancen und Herausforderungen von digitalen Organisationen und Geschäftsmodellen bewerten und kennen die Kernelemente des Digital Leadership.</p> <p>Organizational Development</p> <p>Die Studierenden kennen unterschiedliche Stereotypen an Persönlichkeiten und Verhaltensweisen im Kontext von Organisationen. Sie können zwischenmenschliche Beziehungen auf unterschiedlichen Ebenen analysieren: individuell, innerhalb einer Gruppe oder auf Ebene der Gesamtorganisation. Innerhalb dieses Umfelds können die Studierenden zwischen stufenweisen und radikalen Ansätzen zur Prozessverbesserung wählen und diese systematisch bewerten.</p>			
Kompetenzprofil	Kompetenz \ Ausprägung	+	++	+++
	Wissensverbreiterung			X
	Wissensvertiefung			X
	Instrumentale Kompetenzen		X	
	Systemische Kompetenzen		X	
	Kommunikative Kompetenzen		X	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Digital Leadership - Digitalisierungsstrategie - Digitale Geschäftsmodelle - Führungsverhalten - Unternehmensführung - Prozessmanagement - Informationsmanagement 			
Voraussetzungen	Englische Sprachkompetenz auf Niveaustufe B2 (CEFR)			

Literatur	<ul style="list-style-type: none">• Balzac, S. (2010): Organizational Development, McGraw-Hill• Coplien, O.; Harrison, J. (2004): Organizational Patterns of Agile Software Development, Prentice Hall• Cummings, T.; Worley, C.G. (2013): Organization Development and Change, South Western Educ. 10th ed.• Hill, C. W.; Jones, G. R. (2012): Strategic Management: An integrated Approach, 10th ed., Cengage Learning• Robbins, S.; Judge, T. A. (2015): Organizational Behavior, 16 ed., Pearson• Schein, E. (2016): Organizational Culture and Leadership, Wiley. 5th ed.
------------------	---

Name des Moduls	Digitale Ethik			
Dauer des Moduls	1 Studiensemester			
Modulsprache	deutsch			
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Sabine Landwehr-Zloch/Dr. Shakib Manouchehri			
Workload / Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) Lesen und Verstehen (%) Selbststudium und Übungen (%) Arbeit am PC (10%) Prüfungen (%)			
Fachprüfung	B-Prüfung			
Lernziele	<p>Mit der zunehmenden Digitalisierung und der sich beschleunigenden digitalen Transformation werden neben immensen Vorteilen auch immer mehr Fragen und Herausforderungen für nahezu jeden Aspekt der Gesellschaft aufgeworfen. Im Modul digitale Ethik sollen folgende Lernziele vermittelt werden:</p> <p>Medienethik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sollen ein medienethisches Bewusstsein entwickeln. Dies dient als Grundlage für die Beurteilung sowohl ihres eigenen Handelns als zukünftiger Medienschaffende als auch der Medienarbeit anderer im beruflichen Kontext. - Die Studierenden sollen die dargestellte Systematik anwenden können, um aktuelle medienethische Fragestellungen einzuordnen und so die Verantwortungsebene, den jeweils Verantwortlichen und die jeweilige Verantwortung zu identifizieren. - Die Studierenden sollen die Systeme ethischer Kontrolle von Medienprodukten und Medienschaffenden kennen und verstehen sowie ggf. die jeweiligen Kontrollmechanismen auch in Anspruch nehmen. <p>Ethik der digitalen Zeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nach der Bearbeitung der Lerninhalte sollten die Studierende ein weiterführendes Verständnis in verschiedenen Bereichen der Ethik der digitalen Zeit haben. - Die Studierende kennen Ansätze, wie die Gesellschaft mit den digitalen Herausforderungen unseres Wertesystems umgehen kann und können aktuelle Überlegungen zum Thema des ethisch richtigen Handelns in der digitalen Zeit verstehen und bewerten. 			
Kompetenzprofil	Kompetenz \ Ausprägung	+	++	+++
	Wissensverbreiterung			X
	Wissensvertiefung			X
	Instrumentale Kompetenzen		X	
	Systemische Kompetenzen		X	
	Kommunikative Kompetenzen		X	
Inhalte	<p>Medienethik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erwerb von Kenntnissen der Definitionen & Grundlagen im Bereich der Medienethik - Verständnis der aktuellen Bedeutung der Ethik im Bereich der Medien - Erwerb von Kenntnissen der Funktionen der Medienethik - Erwerb von Kenntnissen der Systeme zur Einordnung ethischer Fragestellungen und zur Identifikation der Verantwortung - Erwerb der Fähigkeit, medienethische Problemfälle in die Systeme entsprechend einzuordnen 			

	<ul style="list-style-type: none"> - Erwerb der Fähigkeit zur Unterscheidung zwischen Geltung und Durchsetzung von Medienethik - Erwerb von Kenntnissen über ausgewählte Problemfelder der Medienethik und Einordnung in die dargestellten Systeme <p>Ethik der digitalen Zeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erwerb von Kenntnissen der Definitionen & Grundlagen der Ethik im digitalen Zeitalter - Allgemeine Einführung in die Fragestellungen rund um die Thematik der digitalen Ethik und Verständnis und Bewertung von Problemstellungen, welche sich aus Sicht der Ethik im Rahmen der einhergehenden Digitalisierung ergeben. - Allgemeine Herausforderungen der Digitalisierung an die Ethik sowie Chancen und Gefahren der Digitalisierung - Zentrale Begriffe und Fragestellungen der Disziplin Maschinenethik sowie anderer Ethikbereiche, wie Informations- und Technikethik
Voraussetzungen	keine
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Bendel, O. (2016): 300 Keywords Informationsethik. Grundwissen aus Computer-, Netz- und Neue-Medien-Ethik sowie Maschinenethik, Berlin, Gabler Verlag. • Floridi, L. (2013): The Ethics of Information. Oxford, Oxford University Press. • Floridi, L. (2014): The Fourth Revolution: How the Infosphere Is Reshaping Human Reality. Oxford, Oxford University Press. • Floridi, L.; Walter, A (Übers.) (2015): Die 4. Revolution: Wie die Infosphäre unser Leben verändert. Berlin, Suhrkamp Verlag. • Heider, D.; Massanari, A.L. (2012): Digital Ethics: Research and Practice. Digital Formations, Band 85, New York, Peter Lang Publishing Inc. • Kucklick, C. (2014): Die granulare Gesellschaft: Wie das Digitale unsere Wirklichkeit auflöst. Berlin, Ullstein Verlag. • Vanacker, B.; Heider, D. (2016): Ethics for a Digital Age. Digital Formations, Band 104, New York, Peter Lang Publishing Inc. • Vanacker, B.; Heider, D. (2018): Ethics for a Digital Age, Vol. II. Digital Formations, Band 118, New York, Peter Lang Publishing Inc. • Otto, P.; Gräf, E. (Hrsg.), (2017): 3TH1CS – Die Ethik der digitalen Zeit. 1. Ausgabe, Berlin, iRights.media.

Name des Moduls	IT-Innovationsmanagement			
Dauer des Moduls	1 Studiensemester			
Modulsprache	deutsch			
Modulverantwortlich	Prof. Dr.-Ing. Dirk Ostermayer			
Workload / Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) Lesen und Verstehen (40 %) Selbststudium und Übungen (40 %) Arbeit am PC (10 %) Prüfung (10 %)			
Fachprüfung	Klausur			
Lernziele	Ziel der Innovationen ist, die Wettbewerbsfähigkeit zu verstärken, indem etwas Neues erzeugt wird. IT-Innovationen sind Innovationen in und durch IT. Die Studierenden kennen die Merkmale der IT-Innovationen. Sie können die relevanten Aspekte des IT-Innovationsmanagements, wie systematische Planung, Steuerung und Überwachung erkennen. Sie sind in der Lage, den Einfluss der IT-Innovationen auf den Unternehmenserfolg zu analysieren. Sie können die Funktionen der IT für eine aktive Rolle im Unternehmen auswerten.			
Kompetenzprofil	Kompetenz \ Ausprägung	+	++	+++
	Wissensverbreiterung			X
	Wissensvertiefung		X	
	Instrumentale Kompetenzen		X	
	Systemische Kompetenzen		X	
	Kommunikative Kompetenzen		X	
Inhalte	Grundlagen des Innovationsmanagements - Innovationsprozess - Erfolgsfaktoren für Innovation Elemente des IT-Innovationsmanagements - Organisatorische Einbindung - IT-Innovationsmanagement und Kernprozesse			
Voraussetzungen	keine			

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Hofmann, J. (2010): IT-basiertes Innovationsmanagement. Dpunkt Verlag. • Müller, K.-R., Neidhöfer, G. (2008): IT für Manager: Mit geschäftszentrierter IT zu Innovation, Transparenz und Effizienz. Vieweg+Teubner Verlag. • Grass, T., Akca, N. (2014): Innovations-Management bei IT-Dienstleistungen. Grundlagen Strategien Praxis. Vdm Verlag Dr. Müller. 3. Auflage • Kircher, H. (2006): IT: Technologien, Lösungen, Innovationen. Springer Verlag, Berlin. • Schildhauer, T., Braun, M., Schulze, M., Busch, C. (2005): Business Innovation Management: Durch eBusiness die Innovationsprozesse in Unternehmen optimieren. Businessvillage Verlag. • Mann, A.; Watt, G., Matthews, P. (2013). The innovative CIO – How IT Leaders Can Drive Business Transformation. New York: CAPress/Apress. • Anthony, S. D. (2011). The Little Black Book of Innovation: How It Works, How to Do It. Boston: Harvard Business Review Press. • Brem, A.; Viardot, E. (2013). Evolution of Innovation Management: Trends in an International Context. Basingstoke: Palgrave Macmillan • Merrill, P. (2015). Innovation Never Stops: Innovation Generation – The Culture, Process, and Strategy. Milwaukee: American Society for Quality, Quality Press • Carlson, C.; Wilmot, W. (2006). Innovation – The Five Disciplines for Creating What Customers Want. New York.
------------------	--

Name des Moduls	IT-Security Management			
Dauer des Moduls	1 Studiensemester			
Modulsprache	deutsch			
Modulverantwortlich	Dr. Shakib Manouchehri			
Workload / Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) Lesen und Verstehen (40%) Selbststudium und Übungen (40%) Arbeit am PC (10%) Prüfungsvorbereitung und Prüfungen (10%)			
Fachprüfung	Klausur			
Lernziele	Die IT-Sicherheit geht deutlich über die Vorhaltung von Software und Hardware zum Virenschutz hinaus. Die Studierenden kennen daher die Notwendigkeiten einer beständigen und wirtschaftlich gestalteten Sicherheit für die IT in Unternehmen. Sie können die gängigen IT-Risiken steuern und notwendige organisatorische Maßnahmen definieren und deren Durchführung beratend begleiten. Sie können einen Notfallplan aufstellen und eine Security Policy im Unternehmen verankern. Sie kennen die wesentlichen rechtlichen Rahmenbedingungen und die unternehmenspolitischen Einflüsse. Sie haben die erforderlichen fachlichen und methodischen Fertigkeiten, um als IT-Security Manager mit Führungsverantwortung arbeiten zu können. Der Schwerpunkt liegt dabei nicht auf der Technik, sondern auf den Managementaspekten des Themas.			
Kompetenzprofil	Kompetenz \ Ausprägung	+	++	+++
	Wissensverbreiterung			X
	Wissensvertiefung			X
	Instrumentale Kompetenzen			X
	Systemische Kompetenzen		X	
	Kommunikative Kompetenzen	X		
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Stellenwert der Informationssicherheit - Risiko und Sicherheit - Sicherheitsorganisation - Methodische Managementgrundlagen - Sicherheit definieren und Risiken erkennen und bewerten - Reporting - Betriebskontinuitätsmanagement - Notfallmanagement - Incident Handling - IT-Forensik 			
Voraussetzungen	keine			

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Kersten, H; Klett, G; Reuter, J.; Schröder. K.-W. (2016): IT-Sicherheitsmanagement nach der neuen ISO 27001: ISMS, Risiken, Kennziffern, Controls. Springer Vieweg, Wiesbaden • Grünendahl, R.-T.; Steinbacher, A.F.; Will, P.H.L (2017): Das IT-Gesetz: Compliance in der IT-Sicherheit: Leitfaden für ein Regelwerk zur IT-Sicherheit im Unternehmen. 3. Auflage. Springer Vieweg, Wiesbaden. • Kersten, H., Klett, G. (2015): Der IT Security Manager: Aktuelles Praxiswissen für IT Security Manager und IT-Sicherheitsbeauftragte in Unternehmen und Behörden. 4. Auflage. Springer Vieweg, Wiesbaden. • Labudde, D.; Spranger, M. (Hrsg.) (2017): Forensik in der digitalen Welt: Moderne Methoden der forensischen Fallarbeit in der digitalen und digitalisierten realen Welt. Springer Spektrum, Wiesbaden. • Sowa, A. (2017): Management der Informationssicherheit: Kontrolle und Optimierung (Studienbücher Informatik). Springer Vieweg, Wiesbaden. • Eckert, C. (2013) IT-Sicherheit: Konzepte – Verfahren – Protokolle. 8. Auflage, Oldenbourg, München. • Geschonneck, A. (2014): Computer-Forensik. Computerstraftaten erkennen, ermitteln, aufklären. 6. Auflage, dpunkt Verlag, Heidelberg. • Sorge, C.; Gruscka, N.; Lo Iacono, L. (2013): Sicherheit in Kommunikationsnetzen. Oldenbourg, München.
------------------	--

3. Wahlbereich

Name des Moduls	Internationales Management und Interkulturelle Kommunikation			
Dauer des Moduls	1 Studiensemester			
Modulsprache	deutsch			
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Stefan Kayser			
Workload / Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) Lesen und Verstehen (40 %) Selbststudium und Übungen (40 %) Arbeit am PC (10 %) Prüfung (10 %)			
Fachprüfung	B-Prüfung			
Lernziele	<p>Die Studierenden verstehen die Herausforderungen und die Merkmale der Globalisierung und der Internationalisierung als Grundlage für eine internationale Karriere.</p> <p>Sie können ihre interkulturelle Kompetenz anwenden, um mit Menschen von den verschiedenen kulturellen Hintergründen in angemessener Weise zu arbeiten und zu verhandeln. Sie verstehen relevante kulturelle Unterschiede bezüglich der Kommunikation sowie das Verhalten des Einzelnen und der Organisationen in den führenden Wirtschaftssystemen der Welt (unter anderem konzentrierend auf chinesische und US-amerikanische Kultur). Die Studierenden verstehen den Wert der Internationalisierung für Globalisierung. Sie können die historischen und gegenwärtigen Entwicklungen erklären und die Grundmodelle wie Direktinvestition als Motive für Internationalisierung deuten. Sie kennen die Kategorisierung internationaler Organisationen, ihre Chancen und Gefahren, und die wichtigen Kennzahlen der Internationalisierung.</p> <p>Sie können strategische Entscheidungen des Internationalisierungsprozesses analysieren und verschiedene Formen von Zusammenarbeit bewerten. können die Schlüsselstrategien anwenden, die für die Leitung eines Unternehmens in einem internationalen Umfeld vorhanden sind. Sie verstehen den Wert des internationalen Managements für kleine und mittelständische Unternehmen in Deutschland mit ihren Eigenheiten und Erfolgsfaktoren. Sie können die Personalwirtschaft in einem internationalen Umfeld einschätzen.</p>			
Kompetenzprofil	Kompetenz \ Ausprägung	+	++	+++
	Wissensverbreiterung			X
	Wissensvertiefung		X	
	Instrumentale Kompetenzen		X	
	Systemische Kompetenzen		X	
	Kommunikative Kompetenzen		X	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Strategien und strategische Dimensionen – Grundbegriffe und Theorien der interkulturellen Kommunikation – Methoden (Training, Coaching, Mediation) – Sprache, Bedeutung und kulturelle Pragmatik – Kulturelle Verhaltensmuster – Globalisierung: Zusammenbruch der Kulturen – Interkulturelle Verhandlungen – The Power Variable 			
Voraussetzungen	Keine			

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Deresky, H. (2016): International Management: Managing Across Borders and Cultures, Text and Cases, 9 ed., Prentice Hall • Lane, H.W.; Maznevski, M. (2014): International Management Behavior: Global and Sustainable Leadership, 7 ed., Wiley • Maxwell, J. C. (2010): Everyone Communicates, Few Connect: What the Most Effective People Do Differently, Nelson • McFarlin, D.; Sweeney, P. (2015): International Management: Strategic Opportunities & Cultural Challenges, 5 ed., Routledge • Mead, R. (2009): International Management: Cross-cultural Dimensions, 4 ed., Blackwell Business • Moll, M. (2012): The Quintessence of Intercultural Business Communication, Springer • Morschett, D.; Schramm-Klein, H., Zentes, J. (2015): Strategic International Management, Springer. 3rd ed • Sycara, K.; Gelfand, M., Abbe, A. (2013): Models for Intercultural Collaborations and Negotiation, Springer
------------------	---

Name des Moduls	IT-Service-Management			
Dauer des Moduls	1 Studiensemester			
Modulsprache	deutsch			
Modulverantwortlich	Dr. Shakib Manouchehri			
Workload / Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) Lesen und Verstehen (35%) Selbststudium und Übungen (35 %) Arbeit am PC (10 %) Prüfung (20 %)			
Fachprüfung	B-Prüfung			
Lernziele	IT-Service Management kennzeichnet die Ganzheit der Maßnahmen und Methoden, die für optimale Unterstützung der Unternehmensprozesse von IT-Organisationen gefordert werden. Die Studierenden können die Elemente der Kunden- und Serviceorientierung in der Informationstechnologie erklären. Sie können Dienstleistungen als sichtbaren Teil des IT-Services für Kunden analysieren. Sie können Maßnahmen für andauernde Steigerung der Leistungsfähigkeit, Qualität und Wirtschaftlichkeit in IT-Organisationen erkennen und anwenden. Sie kennen die Verbindung zwischen Prozessmanagement und IT-Service Management und wissen, wie die Methoden eingesetzt werden.			
Kompetenzprofil	Kompetenz \ Ausprägung	+	++	+++
	Wissensverbreiterung			X
	Wissensvertiefung		X	
	Instrumentale Kompetenzen		X	
	Systemische Kompetenzen		X	
	Kommunikative Kompetenzen		X	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - I Services und IT-Services - Service Engineering und Service-Management - Service Modeling und Service Design - Gestaltung von IT-Service Management - Kunden- und Serviceorientierung der Informationstechnologie - Maßnahmen der Leistungsfähigkeit, Qualität und Wirtschaftlichkeit - Information Technology Infrastructure Library (ITIL) 			
Voraussetzungen	keine			

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Kleiner, F. (2013): IT Service Management: Aus der Praxis für die Praxis (German Edition). Springer Vieweg. • Pfitzinger, B.; Jestädt, T. (2016): IT-Betrieb: Management und Betrieb der IT in Unternehmen (Xpert.press). • Ebel, N. (2014): Basiswissen ITIL® 2011 Edition: Grundlagen und Know-how für das IT Service Management und die ITIL®-Foundation-Prüfung. dpunkt.verlag. • Breiter, A., Fischer, A. (2011): Implementierung von IT Service-Management: Erfolgsfaktoren aus nationalen und internationalen Fallstudien. Springer Verlag, Berlin. • Cannon, D.; Wheeldon, D.: Service Operation (ITIL v3). The Stationery Office Ltd., 2007 • Chesbrough, H; Spohrer, J.: A research manifesto for services science. In: Communications of the ACM 49(7): 35–40, 200 • Fitzsimmons, J. A.; Fitzsimmons, M. J.: Service Management – Operations, Strategy, Information Technology. New York, McGraw-Hill, 2011 • Lacy, S.; Macfarlane, I.: Service Transition (ITIL v3). The Stationery Office Ltd., 2007 • Lloyd, V.; Rudd, C.: Service Design (ITIL v3). The Stationery Office Ltd., 2007 • Lovelock, C. H.; Wirtz, J.: Services marketing: people, technology, strategy. Boston: Prentice Hall, 2011 • Maglio, P.; Kieliszewski, C. A.; Spohrer, J. C. (Editor): Handbook of Service Science (Service Science: Research and Innovations in the Service Economy), Springer, 2010. • OGC: The Official Introduction to the ITIL 3 Service Lifecycle. The Stationery Office Ltd., 2007 • Spalding, G.; Case, G.: Continual Service Improvement (ITIL v3). The Stationery Office Ltd., 2007
------------------	--

Name des Moduls	Collaboration Engineering			
Dauer des Moduls	1 Studiensemester			
Modulsprache	deutsch			
Modulverantwortlich	Dr. Shakib Manouchehri			
Workload / Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) Lesen und Verstehen (40%) Selbststudium und Übungen (40%) Arbeit am PC (10%) Prüfungsvorbereitung und Prüfungen(10%)			
Fachprüfung	Klausur			
Lernziele	Die Studierenden haben Kenntnisse über die Prinzipien der Zusammenarbeit. Sie kennen sowohl die Einsatzmöglichkeiten von IT, als auch Theorien zur Moderation, zur Verhandlung sowie zum kreativen Prozess im Rahmen der Zusammenarbeit. Sie wissen, welche Muster der Zusammenarbeit existieren, wie diese erkannt und beschrieben werden können. Sie kennen Konzepte, um die Ergebnisse und den Erfolg von Zusammenarbeit planbar zu machen. Sie haben gelernt, wie sie durch den gezielten Einsatz von Konzepten verschiedene Muster der Zusammenarbeit definieren und gestalten können. Sie haben außerdem gelernt, wie sie wiederkehrende Prozesse der Zusammenarbeit identifizieren und kooperative Arbeitsformen systematisch analysieren und modellieren können. Sie haben Fähigkeiten, um im Rahmen der Zusammenarbeit zu moderieren, zu verhandeln sowie einen kreativen Prozess zu begleiten. Sie kennen Methoden, um IT sinnvoll zur Unterstützung der Zusammenarbeit einzusetzen. Die Studierenden können sich selbstständig und aktiv mit handlungs- und erfahrungsorientierten Methoden zur systematischen Analyse, Gestaltung und Modellierung von Prozessen der Zusammenarbeit auseinandersetzen.			
Kompetenzprofil	Kompetenz \ Ausprägung	+	++	+++
	Wissensverbreiterung			X
	Wissensvertiefung			X
	Instrumentale Kompetenzen		X	
	Systemische Kompetenzen		X	
	Kommunikative Kompetenzen	X		

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Grundlagen der Zusammenarbeit - Individuelle Ziele sowie Gruppenziele im Rahmen der Zusammenarbeit - Verschiedene Muster der Zusammenarbeit - Theorien zur Zusammenarbeit - Kollaborationstechnologien - CSCW und Groupware - Social Web-Anwendungen - Web 2.0 und Social Software - Umsetzungsmöglichkeiten im unternehmerischen Bereich - Moderation und Verhandlungsfähigkeit bei der Zusammenarbeit - Moderation und Förderung - Ziele der Moderation und Moderationsmethoden, -techniken und -werkzeuge - Harvard Negotiation Concept - Methoden zur Identifikation wiederkehrender Prozesse - Aufbau gemeinsamer Arbeitsformen - Rahmenbedingungen für Collaboration Engineering - Funktion von Thinklets - Gestaltung von collaborativen Prozessen - Collaboration Process Design
Voraussetzungen	keine
Literatur	<p>Jeweils in der aktuellen Auflage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leimeister, J. M. (2014): Collaboration Engineering - IT-gestützte Zusammenarbeitsprozesse systematisch entwickeln und durchführen. Verlag/Publisher: Springer, ISBN: 978-3-642-20890-4; doi: 10.1007/978-3-642-20891-1). Erscheinungsjahr/Year: 2014. • Nunamaker, J.F.; Briggs, R.O. (2014): Collaboration Systems: Concept, Value, and Use (Advances in Management Information Systems), Routledge. • Manouchehri Far, S. (2010): Social Software in Unternehmen: Nutzenpotentiale und Adoption in der innerbetrieblichen Zusammenarbeit. Josef Eul Verlag GmbH. • Briggs, R.O.; de Vreede, G.J. (2009): ThinkLets: Building blocks for concerted collaboration. University of Nebraska, Omaha. • Fisher, R.; Ury, W.; Patton, B. (2012). Getting to Yes: Negotiating Agreement Without Giving In. Third Edition. Random House, London. • Kilgour, D.; Eden, C. (2010): Handbook of Group Decision and Negotiation. Springer, Heidelberg/London. • Kolfschoten, G.L.; de Vreede, G.-J. (2009): A design approach for collaboration processes: A multimethod design science study in collaboration engineering. Journal of Management Information Systems, 26, 225–256. • Nunamaker, J.F.; Romano, N.C.; Briggs, R.O. (2014): Collaboration Systems: Concepts, Value, and Use. Armonk, New York; London, England: ME Sharpe.

Name des Moduls	E-Business			
Dauer des Moduls	1 Studiensemester			
Modulsprache	deutsch			
Modulverantwortlich	Dr. Marie-Luise Groß			
Workload	Summe: 180 Std. (6 CP) Lesen und Verstehen (80 Std.) Übungen und Selbststudien (90 Std.) Präsenz und Prüfung (10 Std.)			
Fachprüfung	Klausur			
Lernziele	Die Studierenden kennen und verstehen typische E-Business-Architekturen und die Vorgehensweise bei der Entwicklung einer E-Commerce-Strategie. Sie kennen die Merkmale und Eigenschaften unterschiedlicher Ausprägungen des E-Business (B2B, B2C etc.) und die unterschiedlichen Anwendungsbereiche wie E-Procurement und E-Government. Die Studierenden werden dazu befähigt, Implementierungsstrategien für das E-Business und M-Business zu entwickeln. Sie kennen und verstehen überdies die wesentlichen Standards, Richtlinien und Erfolgsfaktoren in diesem Bereich.			
Kompetenzprofil	Kompetenz \ Ausprägung	+	++	+++
	Wissensverbreiterung			X
	Wissensvertiefung			X
	Instrumentale Kompetenzen			X
	Systemische Kompetenzen		X	
	Kommunikative Kompetenzen	X		
Inhalte	E-Business & NetEconomy, informationstechnische Grundlagen, Internetwirtschaft, Informationsökonomie, Elektronische Wertschöpfungskette, Plattformen und Geschäftsmodelle der NetEconomy, Kundenerwartungen und Akzeptanzmodelle, E-Commerce und verschiedene Ausprägungen des elektronischen Handels, Mobile Business und Mobile Commerce, E-Shops, E-Pricing, E-Payment, Mobile Business und Mobile Commerce, E-Sourcing, Kundenbeziehungen im E-Commerce, E-Community und Social Targeting, E-Government.			
Voraussetzung für die Teilnahme	keine			

Literatur	<p>Bächle, M; Lehmann, F.: E-Business: Grundlagen elektronischer Geschäftsprozesse im Web 2.0 , Oldenbourg Wissenschaftsverlag, 2010</p> <p>Düwecke E.; Rabsch, S.: Erfolgreiche Websites: SEO, SEM, Online-Marketing, Usability</p> <p>Heinemann, G.: Der neue Mobile-Commerce: Erfolgsfaktoren und Best Practices, Gabler Verlag, 2012</p> <p>Heinz, L.: M-Commerce - Betriebswirtschaftliche Chancen, Risiken und Trends: Eine Analyse der Geschäftsmodelle, Akademikerverlag 2012</p> <p>Kollmann, T.: E-Business: Grundlagen elektronischer Geschäftsprozesse in der Net Economy , Gabler Verlag 2010</p> <p>Meier, A.; Stormer, H.: eBusiness & eCommerce: Management der digitalen Wertschöpfungskette, Springer Verlag, 2008</p> <p>Merz, M.; E-Commerce und E-Business, dpunkt.verlag GmbH Heidelberg, 2. Auflage 2002</p> <p>Mühl, T.: Mobile Services: Neue Wege zur Kundenzufriedenheit, VDM Verlag, 2007</p> <p>Pispers, R., Dobrowski, J.: Neuromarketing im Internet: Erfolgreiche und gehirngerechte Kundenansprache im E-Commerce, Haufe-Lexware, 2011</p> <p>Wirtz, B. W.: E-Government: Grundlagen, Instrumente, Strategien, Gabler 2010</p>
------------------	---

Name des Moduls	IT-Controlling			
Dauer des Moduls	1 Studiensemester			
Modulsprache	deutsch			
Modulverantwortlich	Prof. Dr Sabine Landwehr-Zloch/ Dr. Shakib Manouchehri			
Workload / Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) Lesen und Verstehen (35%) Selbststudium und Übungen (35%) Arbeit am PC (10%) Prüfungen (20%)			
Fachprüfung	Klausur			
Lernziele	Die Studierenden kennen die Elemente eines IT-Controlling Konzeptes und können den Nutzen von IT-Controlling für ihr Unternehmen bewerten. Sie können zwischen strategischen und operativen Controllinginstrumenten differenzieren und verstehen deren Aufbau. Sie sind in der Lage, die Ergebnisse aus ihren Controllinganalysen kritisch zu interpretieren und auf dieser Basis Handlungsempfehlungen für ein Unternehmen abzuleiten.			
Kompetenzprofil	Kompetenz \ Ausprägung	+	++	+++
	Wissensverbreiterung			X
	Wissensvertiefung			X
	Instrumentale Kompetenzen			X
	Systemische Kompetenzen		X	
	Kommunikative Kompetenzen		X	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - IT-Controlling Konzept - Strategische Controllinginstrumente (Balanced Scorecard, Portfolio-management) - Operative Controllinginstrumente (Service Level Agreements, Deckungsbeitragsrechnung, Prozesskostenrechnung) - IT-Projektcontrolling 			
Voraussetzungen	Grundlagen der Kostenrechnung			
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Gadatsch, A, Mayer, E. (2014): Masterkurs IT-Controlling, 5. Auflage Springer. • Kersten, R., Müller, A. (2013): IT-Controlling: IT-Strategie, Multiprojektmanagement, Projektcontrolling, Performancekontrolle, 2. Auflage Vahlen. • Curley, M. (2004): Managing information technology for business value, practical strategies for IT and business managers, Intel Press (2004) • Devaraj, S, Kohli, R. (2002): The IT Payoff: measuring the Impact of IT Investments on Productivity, Prentice Hall. • Martin, J.W. (2010): Measuring and Improving Performance – Information Technology Applications in Lean Systems, CRC Press. 			

Name des Moduls	Architektur- und Softwarekonzepte			
Dauer des Moduls	1 Studiensemester			
Modulsprache	deutsch			
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Michael Fuchs/Dr. Shakib Manouchehri			
Workload / Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) Lesen und Verstehen (35%) Selbststudium und Übungen (35%) Arbeit am PC (10%) Prüfungen (20%)			
Fachprüfung	B-Prüfung			
Lernziele	Die Studierenden kennen die aktuellen Trends im Bereich Architektur- und Softwarekonzepte. Sie können das Innovationspotenzial und den Nutzen erläutern. Sie können die wesentlichen Architektur-Dimensionen erläutern und abgrenzen sowie typische Einsatzszenarien beschreiben.			
Kompetenzprofil	Kompetenz \ Ausprägung	+	++	+++
	Wissensverbreiterung			X
	Wissensvertiefung			X
	Instrumentale Kompetenzen		X	
	Systemische Kompetenzen		X	
	Kommunikative Kompetenzen	X		
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Theoretische Einführung in das Thema Softwarearchitektur - Grundlagen, Definitionen und Begriffe - Grundlagen der Softwareentwicklung - Modellieren von Methoden und Rahmenwerken - Serviceorientierte Architektur (Konzept, Bestandteile und Netz-Dienstleistungen) - Cloud-Computing, Grid-Computing - Unternehmensarchitektur-Management (EAM) 			
Voraussetzungen	keine			

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Starke, G., Hruschka, P. (2011): Software-Architektur kompakt: - angemessen und zielorientiert. Spektrum Akademischer Verlag. • Posch, T., Birken, K., Gerdom, M. (2011): Basiswissen Softwarearchitektur: Verstehen, entwerfen, wiederverwenden. Dpunkt Verlag. • BITKOM (Hrsg.) (2011): Enterprise Architecture Management – neue Disziplin für die ganzheitliche Unternehmensentwicklung. BITKOM. • Hanschke, I. (2013): Strategisches Management der IT-Landschaft: Ein praktischer Leitfaden für das Enterprise Architecture Management. Hanser • Starke, G. (2015): Effektive Softwarearchitekturen: Ein praktischer Leitfaden. Hanser. • Eilebrecht, K.; Starke, G. (2013): Patterns kompakt: Entwurfsmuster für effektive Software-Entwicklung (IT kompakt). Springer Vieweg. • Bass, L., Kazman, R., Clements, P. (2012): Software Architecture in Practice (SEI Series in Software Engineering). Third Edition, Addison Wesley. • Brandt-Pook, H.; Kollmeier, R. (2016): Softwareentwicklung kompakt und verständlich: Wie Softwaresysteme entstehen. Springer Vieweg. • Sommerville, I. (2015): Software Engineering. PEARSON. • Rozanski, N.; Woods, E. (2011): Software Systems Architecture: Working With Stakeholders Using Viewpoints and Perspectives. 2nd revised edition, Addison Wesley.
------------------	---